

Cultur und Natur.

Studien
im Gebiete der Wirthschaft

von

Emanuel Herrmann.



8 259.31-7592
6 73.

Berlin.

Allgemeiner Verein für Deutsche Literatur.

1887.

Alle Rechte vorbehalten



Vorwort.

Auch unter den Gelehrten giebt es passionirte Jäger, welche gern in fremden Revieren pürschen. Nicht selten bringen sie reiche Beute heim, welche freilich den berufenen Forstorganen nicht vorgezeigt werden darf. Eine solche Pürschbeute des Nationalökonomen auf dem Gebiete, welches als neutraler Boden zwischen den Cultur- und Naturwissenschaften liegt, und das noch von keiner Gelehrtenzunft ausschließlich in Anspruch genommen wurde, auf dem Gebiete der reinen Oekonomie nämlich, stellen die vorliegenden Studien dar. Die helle frische Freude, mit welcher der Autor auf noch unentweiheten grünen Plan zog, die Lust des Entdeckens, Beschauens, Vergleichens, die denselben in immer tieferes Dickicht lockte, möge auch aus den vierzehn engbegrenzten Beduten hervorleuchten, welche eigentlich Alles umfassen, was an Berührungspunkten zwischen Cultur und Natur die Lesertwelt interessiren könnte.

Zuerst treten wir in die Welt der Zufälle ein, welche nicht nur die Natur, sondern auch uns Menschen als räthselhaftes Geschick oder Fatum beherrschen. Wir finden, daß moralisch jeder Zufall in ein Gutes verwandelt werden kann,

daß er aber unökonomisch wirkt, und daher durch exacte wirthschaftliche Vorforge beseitigt werden muß. Im Zufall ist das eigentliche wirthschaftliche Uebel zu suchen, denn was unbe-rechenbar bleibt, ist auch kaum beherrschbar. Doch dürfen wir hoffen, daß es der Wirthschaft in ihrer prosaischen, mühseligen, aber exacten Arbeitsweise dereinst gelingen werde, uns vom Zufalle und damit vom wahren Uebel zu erlösen.

In der zweiten Studie werden die Machtmittel des Beherrschers der Erde, des Menschen, dargestellt. Zuerst herrscht die Natur über uns, nun aber beginnen wir mit Hilfe vervollkommener Technik, durch Heranziehung der gesammten Kräfte der Natur in ökonomischer Weise, diese zum Werkzeuge unserer Cultur zu machen.

Die dritte Studie lehrt die vier Formen kennen, in welchen wir die Kräfte des Menschen wie der äußern Natur anzuordnen und zu organisiren trachten. Diese Formen bilden zugleich die Grundtypen der Organisation aller Naturgebilde.

In der vierten Studie „Das Princip der Continuität“ werden die Fortschritte der Technik in der Herstellung continuirlich wirkender Werkzeuge, Apparate, Bahnen und die Reproductions- und Generationsweise der Natur nach ökonomischen Gesetzen erforscht.

Die fünfte Studie stellt als Ergänzung des Gesetzes der Erhaltung der Energie in der gesammten Welt das Gesetz der Vermehrung der Kraft in allem organischen Fortschritte sowie im menschlichen Culturbestreben dar.

Wehr und Waffen in der Natur bilden den Gegenstand der sechsten Studie, welche übrigens auch die Entwicklungsgeschichte des menschlichen Kriegswesens umfaßt.

Das Bildchen der siebenten Studie, „Im Zeitalter der Verhinderung“ führt uns in den Ausgang des Mittelalters